

Moderne zu Lasten der Tradition?

China – Zukunft des Bauens liegt in bewusster Ressourcennutzung



Von M.A. Dipl.-Ing. Marco Scheffler, Brüel.

China ist mit einer Fläche von ca. 10 Millionen Quadratkilometern der flächengrößte Staat in Ostasien. Sie gehört zu den bevölkerungsreichsten Ländern der Erde und viele ihrer Regionen sind die am dichtesten besiedelten der Welt. China ist zugleich einer der am stärksten wachsenden Märkte der Welt. Der anhaltende Boom der Wirtschaft ist jedoch nur eine Seite der Medaille: Trotz des enormen Aufschwungs ist China noch immer von den strukturellen Problemen eines Entwicklungslandes geprägt.

Peking, die Hauptstadt der Volksrepublik hat eine über dreitausendjährige Geschichte. Der chinesische Name „Beijing“ lässt sich mit „Nördliche Hauptstadt“ übersetzen. Die Stadt ist das politische und kulturelle Zentrum Chinas. Sie beherbergt ein weltweit einmaliges Kulturerbe wie z. B. den Kaiserpalast oder die historischen Hutongs mit ihren für Peking typischen Hofhäusern, den „Siheyuan“. Der Siheyuan ist der traditionelle Wohnhof, an allen vier Himmelsrichtungen von Gebäuden umgeben, hat er le-

diglich auf der Südseite einen Eingang. „Si“ ist die chinesische Grundzahl Vier und „He“ symbolisiert das Zusammenleben mehrerer Generationen unter einem Dach. Insbesondere in den letzten Jahren rückte Peking wieder in den Blickpunkt des Weltgeschehens, nicht zuletzt auf Grund der Austragung der olympischen Spiele im Jahre 2008, sondern auch als klassischer Standort für die Zentralen internationaler Firmen. Traditionelle Wohngebäude findet man heute kaum noch in Peking. Die alten Pekinger Hofhäuser und die Hutongs müssen weichen, um die Stadt zu einer modernen Hochglanzmetropole umzugestalten und Platz für neue Wohn- und Gewerbebauten zu schaffen. Architektur, Planung und die Realisierung des Baus nach internationalen Standards ist derzeit ein Merkmal der Entwicklung im chinesischen Baugeschehen. Die neue chinesische Architektur hat sich von der einstigen traditionellen Bauweise sehr weit entfernt. Das Stadtbild wird heute überwiegend von Hochhäusern aus Beton, Glas und Chrom – westliche Vorbilder chinesisch interpretiert – und von Hochhausquartieren in Satellitenstädten, in denen Menschen auf engstem Raum mit all den sich daraus ergebenden Problemen zusammenleben, geprägt. Die traditionellen Wohnhöfe werden völlig vernachlässigt, demzufolge verschlechtert sich ihre Bausubstanz immer mehr. Zudem entsprechen sie nicht mehr den

heutigen Raum- und Platzanforderungen. Die wachsende Nachfrage nach mehr Wohnraum durch die jährlich steigende Zuwanderung aus der Landbevölkerung begünstigen einen Bauboom zu Lasten von Tradition und Ökologie.

Quantität auf Kosten der Qualität in der Ausführung der Gebäude und der verschwenderische Umgang mit den natürlichen Ressourcen bedingen keine Nachhaltigkeit. Die Gebäude haben keine hohe Lebensdauer und werden letztendlich zu einem echten Entsorgungsproblem.

Dabei könnten traditionelle Wohnhäuser Vorbilder für das Bauen in China sein. Chinas weitläufiges Territorium, unterschiedliche Topographie, die zahlreichen Klimazonen und seine große Zahl an Völkergruppen und Kulturen sind Grund für unterschiedlichste Ausprägungen der traditionellen Wohnhaussiedlungen und Wohnhausarchitektur. Traditionelle chinesische Wohnhäuser sind ihrer natürlichen Umgebung angepasst. Der Bau und die Entwicklung traditioneller Siedlungen basieren auf einer geschickten Nutzung der ökologischen Ressourcen. Wobei man sich bemühte, nicht nur sparsam mit ihnen umzugehen, sondern auch lokale Baumaterialien zu verwenden.

Die chinesische Regierung steht beim Bauen und vor allem beim Umweltschutz vor großen Aufgaben. Im Zuge der raschen Industrialisierung wurden jahrzehntelang ineffiziente Technologien mit enormen Rohstoff-, Energie- und Ressourcenverbrauch, ohne Abwasser- und Abgasreinigung, eingesetzt. Auch der in den letzten Jahren zumindest in den Städten sehr rasch wachsende Lebensstandard von Millionen von Menschen führt zu erhöhter Ressourcennachfrage. Die größten Umweltschäden werden erst seit ca. zehn Jahren angepackt. Wegen der verstärkten Industrialisierung und Motorisierung konnte bislang der Trend steigender Umweltbelastung aber nicht gestoppt oder gar



Verkehrsführung in China.

umgekehrt werden. Knapper und zunehmend teurer werdende Ressourcen führen nicht nur den Chinesen, vor Augen, welchen Stellenwert das ökologische Bauen bereits hat und künftig haben wird. Ein Umdenken in Richtung erneuerbarer Energien und eines schonenden Umgangs mit den natürlichen Lebensgrundlagen ist für die Zukunft Chinas eine dringende Notwendigkeit.



Das Modell eines traditionellen Wohnhofes.



Typische Wohnhochhäuser in den Satellitenstädten der Metropolen. Fotos: Marco Scheffler